

# Zürcher Wiegendrucke [Fortsetzung]

Autor(en): **Leemann-van Elck, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **6 (1932)**

Heft 12: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387084>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

treffenden Einwände, wie Zustimmungen nicht Gemeingut wurden. Wir kennen es ja, das witzige Aufblitzen ihrer Augen, wenn ihr Humor Widerhall fand! Und wer lag nicht gerne in seinem Bann? So bleibt uns Bibliophilen Clara Forrer in Erinnerung, ein froher warmer Bücherfreund, dem wir manche schöne Stunde danken.

*Helene Marti.*

## Zürcher Wiegendrucke <Fortsetzung>

von P. Leemann-van Eldk

Wenden wir uns nun einer anderen, weniger beachteten, als Zürcher Drucke vermuteten, Gruppe zu, so treffen wir im folgenden Jahre (1481) einen in lateinischer Sprache gedruckter Ablassbrief<sup>13)</sup> zum besten des Kampfes gegen die Türken und der Verteidigung von Rhodos<sup>14)</sup>. Der Aussteller, der Kommissar des Papstes Sixtus IV. und Hochmeister des Johanniterordens, ist Johannes de Cardona. Der Orden der Johanniter besaß in Zürich „auf Dorf“ ein Amtshaus und in der Umgebung der Stadt mehrere Liegenschaften und Kommenden, so Bubikon, Küsnacht und Wädenswil. Zürich bildete deshalb für die Johanniter einen günstig gelegenen Treffpunkt und geistiges Zentrum. Das einseitig bedruckte Blatt in der Größe von 105 × 220 mm kann deshalb wohl in unserer Stadt gedruckt worden sein.

Die Stadtbibliothek Nördlingen<sup>15)</sup> besitzt einen kleinen Einblattdruck, ein „Verzeichnis von Registern der geordneten Stunden des 1482. Jahres“ (Abb. 3), aufgestellt vom Zürcher Stadtarzt und Astronom Doktor Eberhard Schleusinger aus Germansdorf in Niederbayern. Schleusinger hatte schon 1474, anonym, als Physikus Thuricensis, durch Elias Helye von Laufen im Chorherrenstift zu Beromünster, einen „Tractatus de Cometis“, 32 unnn. Blätter, in Gr. 8<sup>0</sup>, mit einer etwas unbeholfenen, dünn gestochenen Antiqua, erscheinen lassen<sup>16)</sup>, welche Schrift einen Nachdruck in Folio fand<sup>17)</sup>. Damals gab es noch keinen Drucker in Zürich, aber im Jahre 1481 bestand die Druckerei in Beromünster nicht

<sup>13)</sup> Im Staatsarchiv Zürich: (2 Exemplare) B. VIII. 269, Nr. 122a).

<sup>14)</sup> Vergl. „Einblattdrucke des 15. Jahrh.“, S. 447, Nr. 794a.

<sup>15)</sup> Vergl. „Einblattdrucke des 15. Jahrh.“, S. 344, Nr. 1294.

<sup>16)</sup> Hain 15512 — Zentralbibliothek Zürich: R. P. 106.

<sup>17)</sup> Zentralbibliothek Zürich: II. 108a.

Ufgezogene register der geündertē stundē des Mcccclxxii iars nach  
erfahrung der wifen philosophen vsz warē grūd der astronomy durch  
doctor Eberhart Schleusinger phisicum der loblichen statt Zürich

- Item von erst ein gemein register dar in begriffen werden die bösen  
stunden die man in allem anfang schühen vnd fliehen sol
- Item ein gemein register der güten vserwelten stunden die nützlich vnd  
fruchtbar sind ein yeglich werck an zü fahen
- Item ein besunder register der sorglichen vnd forchtsamen stunden darin  
man nit anfahen sol was das leben an trift als artzney nemen aderlassen  
zü reiß ziehen vneinskeit erwecken
- Item ein besunder register der stundē zü süchen fruntschaft lieb gesellschaft  
vnd gemienschaft vnd lins gleichen an zü fahen
- Item ein besunder register der güten stunden zü wandlen brief zü schriben  
vnd botten zü senden vnd des gleichen an zü fahen
- Item ein besunder register der erwelten stunden werck an zü fahen dz  
durch man vnderstat er vnd lob zü erholen
- Item ein besunder register der stunden was man darin anfahet das blibt  
nit verborzen es wirt offenbar zü gütem oder zü bösem
- Item ein ander register der iar zalen vñ nüwen mon vñ güet tag zü aderlasse

Abb. 3. Verzeichnis von Registern der geordneten Stunden des 1482. Jahres.  
(Originalgröße.)

mehr. Schleusinger mußte sich daher nach einem neuen Drucker umsehen und es liegt auf der Hand, daß er diesen an seiner Wirkungsstätte suchte. Der genannte unscheinbare Zettel von 19 Druckzeilen gibt uns Kenntnis von acht Almanach-Tabellen oder Registern, wie man die bösen oder guten Stunden wählen solle, um wichtige Werke zu beginnen, Reisen anzutreten, Briefe zu schreiben, Freundschaften anzuknüpfen, zum Einnehmen von Arzneien, zum Aderlassen und was dieser wichtigen Verrichtungen noch mehr sind.

Es ist anzunehmen, daß alle diese Horoskope Ende 1481 oder Anfang 1482 beim gleichen Drucker und zwar in Zürich, als Einblattdrucke erschienen sind. Leider kennen wir, wenigstens

<sup>18)</sup> Einblattdrucke des 15. Jahrh., S. 343/4, Nr. 1292 und 1293; letztere Nr. (Freundschafts-Horoskop) ist faksimiliert in: Paul Heitz „Hundert Kalender-Inkunabeln“ Nr. 38.

bis jetzt, nur zwei derselben; einen vollständig erhaltenen, in der Größe von  $357 \times 240$  mm, wie man die guten Stunden, Freundschaft, Gesellschaft und Gemeinschaft anzufangen, wählen solle, und, einen im Fragment erhaltenen, wie man seine glückbringenden Stunden erwählt<sup>18)</sup>. Beide finden sich in der Staatsbibliothek München. Diese Deutungen haben dem abergläubischen Volksempfinden entschieden Vorschub geleistet und sie dürften daher eine rege Nachfrage und weite Verbreitung gefunden haben. Ein Arzt war der gegebene Mann, solche kalendarische Tabellen aufzustellen; denn die astrologischen Anschauungen spielten in der Gelehrtenmedizin bis ins 16. Jahrh. hinein eine hervorragende Rolle<sup>19)</sup>.

Alle diese Drucke sind mit den genau gleichen Typen hergestellt, eine einfache, schmucklose deutsche (gotische) Letter, mit kahlen Formen, mit M<sup>49</sup> nach Haeblers Typenrepertorium. Was die Schaffensweise des Setzers, resp. Druckers betrifft, so verrät sie eine geübte Hand. Die Tabellen sind sorgfältig angeordnet und es zeigen sich nur wenige Druckfehler. Der Typensatz wurde gut eingefärbt und der Abdruck ist gleichmäßig, trotz der Größe der Druckfläche. Der Drucker war also kein Neuling.

Zürich ist aus den genannten Gründen als Druckort sehr wahrscheinlich. Wer ist aber der Drucker dieser Inkunabeln-Gruppe? In „Einblattdrucke des 15. Jahrh.“ wird bei dem Ablassbrief „Zürich ?, Drucker des Almanach für 1482“ vermutet und bei den Blättern Schleusingers „Basel, Nikolaus Keßler“ angegeben. Da aber Keßler<sup>20)</sup> erst 1485 zu drucken begann, fällt dieser außer Betracht, trotz der Typenähnlichkeit.

Nach der Zeit gehören diese Drucke der Epoche Sigmund Rots an und wegen den bei Albolapide genannten Gesichtspunkten kann für Zürich nur dieser in Betracht kommen, trotz der großen Verschiedenheit der Typen dieser zwei Inkunabeln-Gruppen. Wie ich aber ausführte, so wurden jene Schriftzeichen im Auftrage und nach Vorlagen der Predigerbrüder neu hergestellt und bei diesen dürfte es sich um die persönlichen Sigmund Rots handeln; lag es doch entschieden in der Absicht der Drucker, ihre eigene Schrift zu haben.

Ich erwähnte eingangs, daß Rot 1488 für die Familie de Or-

<sup>19)</sup> Vergl. G. A. Wehrli „Der Zürcher Stadtarzt Dr. Christoph Clauser“ (Veröffentl. d. schweiz. Ges. f. Gesch. d. Medizin u. d. Naturwissensch. II. 1924), besonders S. 83/4.

<sup>20)</sup> E. Voullième „Die deutschen Drucker des 15. Jahrh.“, S. 29.

landi in Pescia druckte. Es war nun gegeben, die beiden Presseerzeugnisse miteinander zu vergleichen. Nur zwei im Jahre 1488 entstandene Druckwerke: Vegetius „Epitome de Re Militari“ (Hain 15914) und Panormitanus „Consilia“ (Hain 12352) sind ausdrücklich, im Kolophon, als „opera Sigismundi Rodt de Bitsch“ bezeichnet. Sie sind ebenfalls mit einer gotischen Type mit M<sup>49</sup> nach Haebler gedruckt, dann und wann mit einzelnen lateinischen Majuskeln durchsetzt und weisen, trotz der dazwischen liegenden Zeitspanne von fünf Jahren, einen mit den Zürcher Drucken völlig übereinstimmenden Stil auf. Der Zürcher Buchstabenschneider und Buchdrucker ist meines Erachtens, trotz einigen Abweichungen, derselbe Sigmund Rot. Das in Zürich verwendete Typenmaterial war ein bescheidenes und hätte zur Herstellung der umfangreichen Pescianer-Folianten bei weitem nicht gereicht; es mußte deshalb neu hergestellt werden. Auch waren die ausschließlich kahlen Formen jener Lettern für diese prunkvollen Druckwerke zu einfach. Die Buchstaben sind etwas höher (ca. 1 Punkt). Die Minuskeln, mit Ausnahme des vorher unter die Linie gezogenen h, absolut gleich; die Majuskeln M, J, D, A, P, E ebenfalls genau gleich, S fast gleich und F, C, H, G, U in den Grundformen gleich, aber reicher, verzierter ausgeführt. Die nicht genannten Majuskeln fehlten mir zum Vergleiche, sind aber offenbar im Stile auch entsprechend.

Ich glaube somit den Nachweis erbracht zu haben, daß die vier Zürcher Einblattdrucke durch Sigmund Rot hergestellt wurden. Auch geht daraus hervor, daß die Druckertätigkeit in Zürich zur Zeit der Sixtinischen Jubeljahre bedeutender war, als bisher angenommen wurde.

Noch einige Worte bezüglich Sigmund Rot. Nach Steiff<sup>21)</sup> wurde er 1484 an der Universität Heidelberg immatrikuliert. Ob dies nun seiner Kunst wegen, als Buchdrucker, geschah, oder weil er wissenschaftliche, vielleicht lateinische Sprachstudien treiben wollte, bleibt dahingestellt. Er dürfte also Zürich event. schon 1482, sicher aber 1483 verlassen haben. In Basel treffen wir bei Nikolaus Keßler und später auch bei anderen eine sehr ähnliche Type und es ist deshalb möglich, daß Rot sich nach seinem Weggang von Zürich in dieser Stadt mit der Herstellung von Typen für Rechnung anderer Buchdrucker betätigte. In Heidelberg stoßen wir bei den dortigen Druckern Friedrich Misch,

<sup>21)</sup> K. Steiff „Beiträge zur ältesten Buchdruckergeschichte“, im Centralblatt für Bibliothekswesen 1886, S. 260.

der Ende 1483 ebenfalls an der Universität eingeschrieben war, und später bei Kilian Fischer auf eine ganz ähnliche Type, die die Hand Sigmund Rots verrät. Es ist deshalb sehr möglich, daß Rot für Misch das Typenmaterial herstellte. In der Folge — nach 1490 — fand diese Type mit mehr oder weniger Abweichungen eine immer größere Verbreitung; es dürfte sich dabei aber um Nachahmungen handeln, bei denen die Urheberschaft Rots nicht mehr in Frage kommt<sup>22</sup>).

*Berichtigung:* Bei der Abb. 2 Schlußseite der Erläuterungsschrift von Albolapide in Nr. 11 dieser Zeitschrift, soll es nicht „Originalgröße“ heißen, sondern „Etwas verkleinert“.

P. Leemann-van Elck.

### *Neue Ex-libris - Nouveaux Ex-libris*

Wir werden hier die neuen Ex-libris mitteilen, die in 2 Exemplaren gesandt werden an Herrn Dr. Alfred Comtesse, Monthey (Wallis) oder an die Redaktion des Sammlers (Dr. W. J. Meyer, Klaraweg 35, Bern).

Nous signalerons ici tous les nouveaux ex-libris qui auront été adressés en double exemplaire à Mr. le Dr. Alfred Comtesse, Monthey (Valais), ou à la rédaction du Collectionneur (Mr. W. J. Meyer, Klaraweg 35, Berne).

Mr. ANTOINE SIMONETT, commis-libraire à Saint-Gall; cliché en quatre couleurs d'après une maquette héraldique originale d'A. Blöchlinger, à Saint-Gall (52 × 82 mm) 1932.

Brochant sur le caducée de Mercure, surmonté de deux livres, un écu porte les armes de la famille grisonne Simonett: *d'azur au lion d'argent couronné d'or lampassé de gueules, portant une croix latine du dernier*; le blason est entouré en exergue d'un cercle portant la légende en blanc sur rouge: EX LIBRIS ANTONII SIMONETT.

La vignette porte la signature, sous la pointe de l'écu: *Blöchlinger 1932.*

A. C.

Mr. ARISTE KAUFMANN, confiseur à la Neuveville. Cliché en autotypie d'après une maquette héraldique du bibliophile, composée en 1897 pour un motif de broderie. (72 × 79 mm) 1932.

Cette composition représente les armes des Kaufmann de Grindelwald<sup>1</sup>), l'écu couronné d'une couronne à cinq perles, sommée d'un heaume tarré

<sup>22</sup>) Zu meinen Typenvergleichen dienten mir, nebst dem von mir beschafften photographischen Material, die hervorragenden Tafelwerke der „Monumenta Germaniae et Italiae typographica“ (Zentralbibliothek Zürich KK 2050 und a) und der „Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des 15. Jahrh.“ (Zentralbibliothek Zürich XXN 46 und a—k).

<sup>1</sup>) Cf. *Collectionneur suisse*, tome I, page 79.